



ARMINIA

SUPPORTER

Das offizielle Magazin der Fan- & Förderabteilung - ASC

Februar 2020 | Ausgabe 41

Fan- & Förderabteilung - ASC



Foto: Andreas Glaeser

**EINER FÜR ALLE.
ALLE FÜR DICH!**

Holiday on Ice - Showtime für Leony

Weihnachtsfeier | Nürnbergfahrt | Partnerstadt Bünde | und vieles mehr!

www.arminia-supporters-club.de

Guter Stoff!

ASC-EVENTS RÜCKRUNDE 2019/2020

Montag, 24. Februar 2020 Spieleabend

Würfeln, Zocken, Lachen - unser nächster Spieleabend startet um 19:00 Uhr im Nachbarschaftstreff der Diakonie Brackwede, Uthmannstr. 13. Kommt vorbei!

Samstag, 21. März 2020 Auswärtsfahrt nach Hamburg

Wir stellen einen Bus, wenn Arminia die Freunde in der Hansestadt besucht. Abfahrt Richtung Volkspark ist um 7:30 Uhr vom Alm-Parkplatz, Rückkehr ca. 19:00 Uhr.

Sonntag, 29. März 2020 Fahrt zur Wewelsburg

Wir besuchen mit Euch die Ausstellung „Fußball im Nationalsozialismus“. Abfahrt vom Alm-Parkplatz ist um 9:30 Uhr. Die Kosten liegen bei 5,00 Euro pro Person.

Freitag, 10. April 2020 bis Montag, 13. April 2020 Auswärtsfahrt nach Kiel

Busfahrt mit Besuch des Arminia-Spiels bei der KSV Holstein und spannendem Rahmenprogramm. 25 – 30 Personen, auch Rollis. Los geht es am Karfreitag um 13:00 Uhr vom Alm-Parkplatz, Rückkehr am Ostermontag um ca. 20:00 Uhr

Freitag, 1. Mai 2020 Arminis Sommerfest

Beim Fest der Arminis sind wir natürlich auch wieder mit einem Stand vertreten und freuen uns über Euren Besuch!

Sonntag, 10. Mai 2020 Auswärtsfahrt nach St.Leon-Rot und Karlsruhe

Erst die Damen, dann die Herren: Wir fahren nach Baden zum schwarz-weiß-blauen Double Feature. Kommt mit!

Mittwoch, 20. Mai 2020 City Escape

Wir veranstalten eine Rätseljagd quer durch Bielefeld. Kosten pro Person sind 5,00 Euro. Anmeldung bitte gegen Vorkasse.

Anmeldungen:

ASC-Infostand oder events@arminia-supporters-club.de

www.arminia-supporters-club.de



Liebe Supporter, liebe Arminen,

Ihr seht richtig: Euer Supporter-Heft ist dicker geworden. Das ist aber auch kein Wunder, denn es gibt jede Menge tolle Dinge über unsere Arminia zu erzählen.

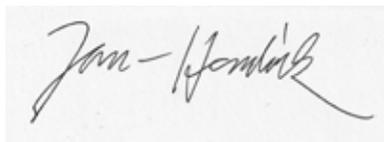
2019 war ein unglaubliches Jahr. Die Profis spielten eins der erfolgreichsten Kalenderjahre der Vereinsgeschichte. Entsprechend begeistert sind die Fans, daheim und auswärts. Die Frauenmannschaft ist aufgestiegen und hat eine eigene Scholle in Senne gefunden. Die Rollstuhlsportler waren bundesweit auf Tour. Die Eiskunstlauf-Abteilung hat nicht nur in Wettbewerben gegläntzt, sondern kam sogar in die „Champions League“, zu Holiday on Ice. Und auch der Arminia Supporters Club blickt auf ein erfolgreiches 2019 zurück.

Es gibt also Anlässe genug, ab jetzt „dicker“ zu erzählen – von den Fans daheim, auswärts und im eigenen TV-Format, von sportlichen Erfolgen, von der eigenen Scholle, von Holiday on Ice, von Weih-

nachtsfeiern als würdigem Jahresabschluss.

Jedenfalls freuen wir uns mit allen Abteilungen des DSC Arminia auf ein erfolgreiches, spannendes und unvergessliches 2020. Wir freuen uns darauf, Euch auf unseren Veranstaltungen begrüßen zu dürfen und hoffen – nein, wissen!, dass wir auch in den folgenden Heften ganz „dick“ erzählen werden.

Viel Spaß mit dem „dicken“ Supporter #41 wünscht Euch



Jan-Hendrik Grotevent

Redaktionsleitung Supporter

Inhalt	Seite	Inhalt	Seite
Showtime für Leony.....	4	Fan-Puls: Eine Stimme für die Fans.....	28
Spielen auf der Werburg.....	7	Nürnbergfahrt.....	31
Alle Jahre wieder- ASC Weihnachtsfeier.....	8	Fanbeirat 2020.....	33
Frauenfußball: Willkommen zu Hause.....	11	Meet & Greet: Amos Pieper.....	35
Weihnachten mit den Arminis.....	15	Wo kommen die Lollies her?.....	37
Das verlorene Derby.....	18	Neues aus dem Fanblock.....	39
Fotomitte: Weihnachten auf der Postheide..	24	Partnerstadt Bünde.....	41
Wheelsoccer in Stuttgart.....	26	Rundumbeobachters letzte Worte.....	46
Neunmal aufs Treppchen.....	27		

Showtime für Leony



Für die neunjährige Leony Hinz aus der Eiskunstlaufabteilung des DSC Arminia ging ein Traum in Erfüllung: Am 26. Dezember durfte sie bei Holiday on Ice in der Halle Münsterland auftreten – eine aufregende Zeit und ein unvergesslicher Tag für das junge Nachwuchstalent!

Von Jan-Hendrik Grotevent

Holiday on Ice ist die bekannteste Eiskunstlauf-Veranstaltung der Welt. Seit der Uraufführung 1943 im amerikanischen Toledo als klassische Eisrevue hat sich Holiday on Ice zu einer modernen Show entwickelt, die den Eiskunstlauf mit Theater, Tanz, Musical, Akrobatik, Stunts und Special Effects verbindet.

Seit etwa 30 Jahren gibt es jedes Jahr ein neues Motto mit neuer Story, neuen Ko-

stümen und neuen Effekten. Heute touren jedes Jahr bis zu sechs Produktionen rund um den Globus.

Holiday on Ice hat dabei so ziemlich jeden denkbaren Rekord gebrochen, sei es die „meistbesuchte Eisshow der Welt“ oder „populärste Live-Show aller Zeiten“. Bis heute haben über 330 Millionen Menschen weltweit eine Holiday on Ice-Veranstaltung besucht.

Ebenso prominent wie die Aufführung selbst sind die Akteure. So ziemlich alles, was im Eiskunstlauf Rang und Namen hat, war schon bei Holiday on Ice dabei: Mari-ka Kilius und Hans-Jürgen Bäumler, Marina Kielmann, Rudi Cerne und natürlich Katarina Witt.

An Weihnachten 2019 außerdem mit dabei: Leony Hinz vom DSC Arminia Bielefeld.

„Liebes Talent, Du bist dabei!“

Die neunjährige Leony Hinz stand mit drei Jahren das erste Mal auf Schlittschuhen. Heute trainiert sie drei- bis viermal die Woche in der Eiskunstlaufabteilung des DSC Arminia. Mit der Nachwuchs-Initiative, der Holiday on Ice Academy, gibt die Show einem Nachwuchstalente aus jeder Stadt, in dem die Produktion zu Gast ist, die Möglichkeit, mit einer eigenen Kür aufzutreten. Natürlich war Holiday on Ice schon ein Begriff für Leony Hinz. Als ihre Mutter ihr die Ausschreibung zeigte, wollte sie unbedingt mitmachen.

Ein Motivationsschreiben war verlangt sowie ein Bewerbungsvideo mit einer Kür, die bestimmte Eiskunstlauf-Elemente enthalten sollte. Die Zusammenstellung des Videos war gar nicht so einfach, schließlich war es die warme Jahreszeit und es stand keine Eisbahn zur Verfügung. Also bastelte Leony mit ihrer Familie ein Video aus mehreren „alten“ Aufzeichnungen zusammen – unter anderem vom Trainingscamp der Eiskunstlauf-Abteilung.

Ende Juli kam dann die E-Mail: „Liebes Talent, du bist dabei.“. Eine Jury, unter anderem mit den Paarlauf-Weltmeistern und Olympiasiegern Aljona Sawtschenko und Bruno Massot, hatten Leony für die Holiday on Ice-Aufführung am 26. Dezember 2019 in Münster ausgewählt.

Nun ging es ans Trainieren. Zu einem vorgegebenen Musikstück sollte Leony eine eigene Choreografie entwickeln. Zusammen mit Trainerin Marina Reitenbach hatte sie ein paar schwierige Elemente in ih-

ren Auftritt eingebaut: Den Spagatsprung, den Axel - ein langer Vorwärtssprung mit anderthalbfacher Drehung - und den Doppelsalchow, ein „Schraubensprung“ mit zweifacher Drehung. Neben der Teilnahme bei Holiday on Ice hatte Leony auch ein klares Trainingsziel: „Den Doppelsalchow sicherer zu stehen und noch mindestens ein bis zwei Doppelsprünge zu lernen.“. Jeden Montag übte Leony ihre Choreografie.

Im Herbst ging es dann nach Antwerpen, wo Leony den Cast von Holiday on Ice kennenlernte „Es war total faszinierend zu sehen, wie die Show entsteht und wie riesig alles ist! Ich bin schon so aufgeregt, wie es sein wird, dann vor dem großen Publikum auf der Bühne zu stehen. Die Skater haben mir heute richtig gute Tipps gegeben, die ich mir auf jeden Fall für meinen Auftritt merken werde“, sagt die junge Arminin dem Stadtmagazin „Alles Münster“.



LEONY HINZ BEI HOLIDAY ON ICE

Showtime!

Am zweiten Weihnachtsfeiertag war es dann soweit: Holiday on Ice im Messe- und Congresszentrum Halle Münsterland. Das letztjährige Motto von Holiday on Ice lautete „Showtime“. Eingebettet in die Liebesgeschichte zwischen Produzent und Eisläuferin erzählte die Story über Holiday on Ice selbst - vor und hinter den Kulissen. Vom Casting der Teilnehmer, vom Training bis hin zur Welttournee mit der fertigen Revue. Mit allen Höhen, Tiefen und Emotionen, die dazugehören. Hologramm-Effekte, ein begehrter Globus, Bungee-Akrobatik und ein Zug, der auf das Eis fährt, ergänzen den Eiskunstlauf als besondere Effekte.

Und natürlich Leonys Auftritt! Das Kostüm, das Arminias Talent bei ihrem Auftritt trug, haben die Nachwuchsdesigner Jessie Wistorf und Carlo Kondring von der Schule für Modemacher Münster zusammen mit Simon Crawhust entworfen, dem Kostümdesigner von Holiday on Ice. Die Idee: Den Widerschein eines Nordlichtes

auf dem Kostüm einzufangen. Es passte zu Leonys Auftritt, den die Neunjährige souverän und mit viel Hingabe absolvierte. Das Münsteraner Publikum spendete ihr begeisterten Applaus. Und Leony war stolz. „Es war so aufregend, vor so vielen Menschen aufzutreten und das auch noch in einem eigenen für mich geschneiderten Kostüm – das war mein schönstes Weihnachtsgeschenk!“ Darüber hinaus gab es noch weitere Geschenke und eine Urkunde für Leony.

Der Auftritt bei Holiday on Ice war für Leony Hinz ein unvergessliches Erlebnis. Und auch für den DSC Arminia Bielefeld im Allgemeinen und seine Eiskunstlauf-Abteilung im Speziellen ist es etwas ganz Besonderes, dass ein Mädchen aus den schwarzweißblauen Reihen ausgewählt wurde, vor großem Publikum aufzutreten und somit neben der Begeisterung für den Eiskunstlauf auch den Verein auf der ganz großen Showbühne zu repräsentieren.

Leony, Arminia ist stolz auf Dich!



Spiele auf der Werburg

Spieleabend in der Partnerstadt Spenge

Am 16. November verschlug es den ASC-Spieleabend (in diesem Fall eher Spielenachmittag) nach Spenge, genauer gesagt auf die Werburg.

Von Kristina Schröder

Warum ausgerechnet die Werburg? Die Frage lässt sich sehr einfach beantworten: die Sonderausstellung „Spielerei. Alte Spiele neu entdeckt“ war der perfekte Rahmen, um bekannte Klassiker zu spielen und neue Spiele zu entdecken. Geschicklichkeits-, Brett-, aber auch Glücks-Trink- und Ritterspiele werden dort gezeigt. Direkt im Eingangsbereich trifft man auf Altbekanntes: die Nachbildung eines Schachspiels, gefunden in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts in Schottland, sowie ein Mühlebrett. Die ersten Mühlebretter sind aus der Bronzezeit.

Nicht nur die älteren Varianten des Mühle- und Schachspiels können selbst ausprobiert werden, auch verschiedene Geschicklichkeitsspiele laden zum Ausprobieren ein. Da waren wir natürlich dabei und versuchten uns sowohl an Jakkolo, einem über 400 Jahre alten Geschicklichkeitsspiel, als auch an Kendama, einem japanischen Geschicklichkeitsspiel aus dem 16. Jahrhundert. Gitte erwies sich als Expertin des Kendama, während wir anderen wohl für beide Spiele noch ein bisschen Übung brauchen. Eine schmerzhaftes Erkenntnis zum Spiel Jakkolo waren die

blauen Fingernägel aufgrund der verbesserungsfähigen Technik ;-).

Natürlich durften auch aktuellere Gesellschaftsspiele nicht fehlen. Da wir uns in eine Spieleausstellung zu Spielen im Mittelalter befanden, haben wir Tal der Wikinger und Der Palast von Alhambra getestet. Während ersteres beim Fässerkegeln vor allem Geschicklichkeit verlangte, wurde im zweiten Spiel beim Bau des Weltkulturerbes Alhambra taktisches Denken gefordert. Gestärkt durch leckeren Kuchen und Kaffee war das natürlich kein Problem für uns!

Fazit des Spielenachmittags: wir hatten sehr viel Spaß beim Ausprobieren altbekannter und neuer Spiele in unserer Partnerstadt. Mal gucken, wohin es den nächsten ASC-Spielenachmittag/-abend verschlägt?!



Alle Jahre wieder...



... so hatte der ASC auch 2019 seine Mitglieder zu seiner traditionellen Weihnachtsfeier am 14. Dezember geladen. Und ca. 250 ASC'ler und Freunde des DSC ließen sich diese Chance auf einen gemütliches Beisammensein nicht entgehen.

Von Detlef Schmidt

Pünktlich um 18. 30 Uhr öffneten sich die Tür und die Arminenfamilie strömte gut gelaunt und voller Erwartung in den Sechzehner.

19.05 Uhr: Nach der kurzen Begrüßung des Abteilungsleiters wurde das Büfett eröffnet. Bei leckerem Essen, frisch gezapftem Bier, köstlichen Cocktails und anderen Kaltgetränken wurden die ersten „Fach-

gespräche“ zum Thema DSC Arminia Bielefeld geführt. Als alle Gäste gesättigt waren, gab es auch schon den nächsten Programmpunkt: Die Arminen-Hymne. Mit breiter Brust und voller Inbrunst schmetterten alle gemeinsam „unser Lied“!



Wie gewohnt wurden auch an diesem Abend alle ehrenamtlichen tätigen ASC-Mitglieder gewürdigt und für die im Jahre 2019 geleistete Arbeit mit einem Präsent belohnt.

Bevor der nächste Höhepunkt des Abend folgte, hatten die ersten Gäste bereits die Tanzfläche als ihr Hoheitsgebiet entdeckt und schwangen bei guter Musik des DJ's ihre Hüften und Tanzbeine.

Und dann war es soweit: Der Losverkauf für die legendäre Tombola begann. Innerhalb weniger Minuten waren sämtliche Lose vergriffen.

Die Zeit des Wartens überbrückten alle bei Tanz, Gesprächen und dem ein oder anderen Kaltgetränk. Schließlich konnten sich dann die Gewinner über Ihre Preise freuen! Der ASC bedankt sich an dieser Stelle bei allen, die diese Tombola möglich gemacht haben.

Natürlich war der Abend noch nicht vorbei. Jetzt ging die Party erst richtig los: Es wurde getanzt, gelacht, und dafür gesorgt, dass die Getränke nicht ihr Verfallsdatum überschritten.

Nach Meinung aller Anwesenden war es wieder eine gelungene Veranstaltung.



ASC-Weihnachtsfeier

Der ASC verspricht, dass es auch in diesem Jahr eine Weihnachtsfeier geben wird.

Dann heißt es wieder:

The same procedure as every year.



Voller Einsatz! Ehrenamtlich bei den Johannitern.

Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist in vielen sozialen und karitativen Bereichen aktiv. Immer steht der Mensch im Mittelpunkt- zum Beispiel für die Sanitäter der Johanniter in der SchücoArena. Auch Sie können sich auf vielfältige Weise ehrenamtlich bei den Johannitern engagieren. Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen unter:
0800 2990900 (gebührenfrei)
www.johanniter/ostwestfalen



DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Willkommen zu Hause!



Das lange Suchen hat ein Ende. Seit dem Sommer 2019 hat die Abteilung Frauen- und Mädchenfußball des DSC Arminia Bielefeld einen eigenen Platz – ein weiterer Schritt der Professionalisierung

Von Jan-Hendrik Grotevent

Es geht voran für Arminias Frauen- und Mädchenfußball. Im Sommer 2019 stieg das Team von Markus Wuckel wieder in die Zweite Bundesliga auf. Die Strukturen rund um das Team werden immer professioneller. Die Sponsorenzahl wächst, auch medial werden die Blauinnen immer präsenter.

Doch lange fehlte eine echte sportliche Heimat. Der Kunstrasenplatz an der Schillerstraße genügte den Bedingungen des DFB für die Zweite Liga nicht, außerdem war der Rahmen für Trainingszeiten eng,

da auch andere Mannschaften die Schillerstraße nutzen. Gleiches galt für das Waldstadion in Quelle, das in den letzten Zweitliga-Saisons Spielstätte der Blauinnen war.

Die Lösung fand sich in Bielefeld-Senne. Der Sportplatz Windflöte lag seit 2017 brach, nachdem der TuS Senne keinen Bedarf mehr an dem Ascheplatz hatte. Arminia wurde darauf aufmerksam und erhielt nach anderthalb Jahren Verhandlung mit der Stadt die Erlaubnis, den Platz für die Frauenmannschaft als Spiel- und Trainingsgelände zu übernehmen und den Anforderungen entsprechend zu modernisieren.

Dank des großen Engagements von Präsident Hans-Jürgen Laufer konnte auf den Einsatz von Vereinsgeldern verzichtet werden. Für Renovierung und Vermarktung wurde eine eigene Gesellschaft, die

FRAUENFUSSBALL

Postheide GmbH, gegründet. Ihr gehören private Geldgeber an. Den Bauauftrag erhielt die Firma Heiler, die auch schon den neuen Hybridrasen auf der Alm verlegt hatte. Anfang April 2019 begannen die Bauarbeiten.



Am 11. Mai war der Ascheplatz komplett entfernt. Die Firma Heiler begann, modernen Hybridrasen zu verlegen.



An Christi Himmelfahrt, dem 30. Mai, versammelten sich neben einigen freiwillig Helfenden auch viele Spielerinnen der ersten Mannschaft, um gemeinsam das Clubhaus auf dem Gelände in Schuss zu bringen.

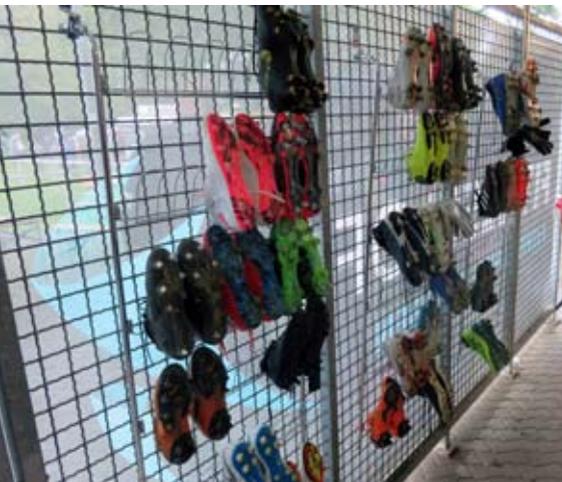
Der neue Rasen war Mitte Juni 2019 komplett verlegt. Die neue EDIMEDIEN-ARENA war fertig und wurde mit dem ersten Heimspiel der Saison 2019/2020 und einer großen Eröffnungsfeier eingeweiht.



Es ist ein heimeliger Platz. Der Eindruck entsteht schon an den nostalgisch in schwarz-weiß-blau gestrichenen Kassenhäuschen.



Direkt dahinter liegt das Clubhaus. Dort sind die Umkleidekabinen untergebracht. Eine Tür weiter ist ein Gemeinschaftsraum, ein Clubheim, eine Cafeteria, Begegnungsstätte, die Räumlichkeit verdient eine Menge Bezeichnungen. Hier ist der Treffpunkt von Sportlerinnen, Verantwortlichen und Besuchern. Hier gibt es Kaffee, Kuchen, Kaltgetränke und belegte Brötchen.



Vor dem Clubhaus gibt es bei Spielen eine Bratwurstbude. Dort sind Stehtische und Bierzeltgarnituren, an denen man unter Bäumen die Stadionmahlzeit genießen kann. Neben der Seitenaus-Linie ist eine mehrstufige Beton-Stehtribüne, dahinter ein Rücklauf mit Rasen. Größere Tribünen ließen die Bauauflagen der Stadt nicht zu, aber das vorhandene reicht aus, um die Spiele zu verfolgen. Der Platz selbst hat eine Flutlichtanlage.



Arminias Frauen haben jetzt ein eigenes Zuhause – das strahlt der Platz auch aus. Man trifft bekannte Gesichter, unterhält sich bei einem Kaffee und fiebert zusammen mit den Blauinnen mit. Das „Coming Home“ zeigt sich auch in den Zuschauerzahlen. Etwa 300 Zuschauer kommen im Schnitt zu den Heimspielen der Arminia-Frauen.

Mit dem neuen Platz an der Postheide ist ein weiterer Schritt für die aufstrebende Abteilung getan. Die Mädels freuen sich über viele Besucher, die mit ihnen die weiteren Schritte gehen.

Willkommen Zuhause!

FRAUENFUSSBALL

1. Damen - Saison 2019/20



Frauen & Mädchen

Stehen Sie mit Ihren
Geschäftsprozessen
nicht länger im **Abseits!**

EDIFACT ist der weltweite Standard zum automatisierten Austausch von Geschäftsprozessen.

EDIFACT unterstützt Arbeitsprozesse.
EDIFACT vermindert den Verwaltungsaufwand.
EDIFACT steigert die Wettbewerbsfähigkeit.
EDIFACT erhöht das Image Ihres Unternehmens.

Beratung und Projektierung in Ihrer Nähe:

EDIMEDIEN
EDIFACT & KOMMUNIKATION

Hans-Jürgen Laufer
Bussardweg 5, 33818 Leopoldshöhe
Fon: 05202 / 9818-0
Fax: 05202 / 9818-80
E-Mail: hlaufer@edimedien.de

www.edimedien.de

UNH+1+INVOIC:
D:01B:UN:EAN00
8'BGM+380+38
3+9'DTM+137:2
0071115:102'N
AD+SU+439989
9175941::9++
EDIMEDIEN+
Bussardweg 5 +
Leopoldshöhe+
33818+DE'

Weihnachten mit den Arminis



„Advent, Advent, ein Lichtlein brennt...“ heißt es im Dezember und bringt Kinder jeden Jahr erneut zum Leuchten. In voller Vorfreude auf Weihnachten genießen Kinder die Adventszeit besonders intensiv und freuen sich auf Weihnachtsmarkt, Nikolaus, Plätzchen und Co. Auch die Arminis fiebern mit und dank Arminia Bielefeld bekommt ihre Adventszeit zusätzlich eine ganz besondere, schwarz-weiß-blaue Note.

Von Wiebke Gießelmann

Das Arminis-Team startete mit ihren Weihnachtsvorbereitungen schon im November. Sie waren mit dem gesamten DSC-Kader zum alljährlichen Videodreh verabredet. In Kleingruppen filmten die Profis ihre Weihnachtswünsche für die Arminis und ließen das Arminis-Jahr Re-

vue passieren. Die Bündnisloge oberhalb der Osttribüne bot die perfekten Bedingungen für die Aufnahmen: In den Sommermonaten frisch renoviert, erstrahlt sie seitdem im Holzvertäfelten Hüttenlook. Das Arminis-Team hatte hier mit Weihnachtsbaum, Kerzen und Kamin zusätzlich für weihnachtliches Ambiente gesorgt. Die Profis waren von der Atmosphäre begeistert und ließen sich von der vorgezogenen Weihnachtsstimmung anstecken. Sie schlüpfen in einen Lohmann-Weihnachtspulli, lasen die Arminis-Weihnachtsgeschichte vor und richteten ihre Grußworte an die jungen Arminia-Fans.

Richtig los ging es mit den schwarz-weiß-blauen Festtagen dann am 2. Advent, als die Arminis beim musikalischen Adventskalender das zweite Türchen öffnen durften. In der Altstädter Nicolaikirche sang Arminias Kinder- und Familienclub mit

Organisatorin Nike Schmitka und Pfarrer Armin Piepenbrink-Rademacher Weihnachtslieder. Die Kinder waren mit vollem Körpereinsatz dabei, es wurde gehüpft, geklatscht und getanzt. Weihnachtslohmann saß andächtig zwischen den Arminis und genoss die feierliche Stimmung. Auch die Arminia-Hymne durfte natürlich nicht fehlen und so besang die gesamte Kirche die besten Fans der Welt und den aktuellen Spitzenreiter.



Am Nikolaustag folgte in derselben Woche das Heimspiel gegen den Karlsruher SC. Lohmann begrüßte die Arminis und alle anderen Fans mit Nikolausmütze und einem großen Geschenkesack. Aus diesem zauberte unser Stadionstier kleine Schokoüberraschungen für alle Arminen. Aber nicht nur der Nikolaustag wurde im Stadion ausführlich gefeiert, auch die Herbstmeisterschaft ihres Lieblingsvereins versetzte die Zuschauer in Begeisterungstürme. Ein ganz besonderes schwarz-weiß-blaues Geschenk, das allen Arminen unter den Weihnachtsbaum gelegt wurde.

Als weihnachtliches Fotomotiv posierte Lohmann dann in voller Festmontur auf

Arminias Weihnachtsmarkt. Große und kleine Fans nahmen neben ihm auf dem festlich geschmückten Sofa Platz und schossen stimmungsvolle Erinnerungsfotos. Auch die Lamas Horst und Knut vom Wittekindshof besuchten den Weihnachtsstall des Stadionstiers. Der Kinderpunschstand, organisiert vom Arminis-Team, und Crêpestand, den Arminias Nachwuchsleistungszentrum betreute, luden zusätzlich zum Verweilen ein. Mit dabei auch wieder Arminias Profikader, der alle Stände sowie den Fanshop mit vollem Einsatz unterstützte.



Mitte Dezember lud Lohmann seine ein- bis sechsjährigen miniArminis dann zur großen Weihnachtssause ins Stadion ein. Gemeinsam mit ihren Eltern verbrachten die kleinen DSC-Fans einen lustigen Nachmittag bei Waffeln und Kinderpunsch. Im Arminia-Museum versammelte DSC-Profi Philipp Klewin die miniArminis zu einer weihnachtlichen Vorlesestunde. Selbstverständlich wurde auch bei dieser Feier gesungen und Lohmann verteilte köstliche Weihnachtsgeschenke.



Am ersten Ferientag eroberten dann wieder über 200 Arminis einen Kinosaal im Cinemaxx Bielefeld. Zum traditionellen Jahresabschluss schauen die Sechs- bis vierzehnjährigen Vereinsmitglieder jedes Jahr gemeinsam einen Kinofilm. In diesem Jahr stand der märchenhafte Animationsstreifen „Die Eiskönigin 2“ auf dem Programm. Als Vorfilm zeigt das Arminis-Team bei diesem Anlass traditionell auch die Weihnachtsgrüße des DSC-Kaders.

Die jungen Fans freuten sich über die persönliche Ansprache von Kapitän Klos und Co. Große Begeisterung lösten auch die vielen Fotos von Arminis-Veranstaltungen aus, so konnten sich die Arminis auch selbst auf großer Leinwand bewundern.

In diesem feierlichen Rahmen wurden zudem die ältesten Arminis, die mit 15 Jahren in den Jugendclub übertreten, verabschiedet. Sowie die fleißigsten Stadiongänger geehrt, die den DSC sowohl bei Heimspielen, als auch bei Arminis-Auswärtsfahrten immer unterstützt haben. Sie erhielten ebenso großen Applaus, wie Weihnachtsstier Lohmann. Er verabschiedete die Arminis in die Weihnachtspause und scharfte seitdem ungeduldig mit den Hufen. Er konnte es kaum erwarten, die Arminis im Januar wieder im Stadion zu begrüßen, um gemeinsam schwarz-weiß-blaue Siege zu feiern.



Das verlorene Derby



Es ist ein fester Termin in der Saisonvorbereitung: Das „Traditionsderby“ auf der Rußheide zwischen dem VfB Fichte Bielefeld und Arminia Bielefeld. Was heute ein Freundschaftsspiel ist, war in früheren Zeiten ein heißes Duell – ein vergangenes Stück Bielefelder Sportgeschichte.

Von Jan-Hendrik Grotevent

Jeder kennt die Geschichten von der „Ballrauferei“, der „Fußlümmelei“, die irgendwann rund um die vorletzte Jahrhundertwende aus England herüberkam und dafür sorgte, dass sich die Jugend auf der Straße mit Freuden beim Kicken dreckig machte, sehr zum Ärger von Eltern, Lehrern und sonstigen Anstandswächtern. In Bielefeld gründeten ein paar studentische Wochenendheimfahrer am 3. März 1903 in Anlehnung an akademische Korporationen die „Cheruskia“, die sich später, als

ihr weitere Sportarten angegliedert wurden, in „VfB 03 Bielefeld“ umbenannte.

Die jungen Flaneure pflegten gute Beziehungen zur „Terpsichore“, einer bürgerlichen Zusammenkunft, die unter anderem regelmäßige Tanztees veranstaltete. Im Mutterland des Fußballs hätte man die Terpsichore wohl klassisch als „Club“ bezeichnet. Hier nun kam einigen Mitglieder die Idee, das gesellige Beisammensein durch Sport treiben – oder konkret: Fußballspielen – zu erweitern. Die Idee stieß bei den Tanzteetrinkern auf wenig Gegenliebe, so gesellschaftsfähig – zumindest aus der Sicht eines Tanztees - war die Fußlümmelei noch nicht. Der Rest ist bekannt, wurde am 3. Mai 1905 aus der Taufe gehoben und nannte sich „1. Bielefelder Fußballclub Arminia“. Fast 60 Jahre lang sollten die „roten Hüpkler“ vom VfB 03 und die „blauen Arminen“ fortan um die Nummer Eins in Bielefeld streiten.

An dieser Stelle muss mit einem populären Gerücht aufgeräumt werden: Die „roten Hüpker“ waren kein Arbeiterclub, sondern nach ihrer Gründung genauso bürgerlich wie Arminia. Der Umstand, dass VfB gegen Arminia im Verlauf der Jahrzehnte den Anstrich „Arbeiter gegen Bürger“ bekam, ist vor allem mit der jeweiligen Anhängerschaft begründet - mehr dazu später. Spricht man vom „Bielefelder Arbeitersport“ und vor allem vom heutigen „VfB Fichte“, muss man die in der lokalen Sportgeschichte bedeutsame Spvgg. Fichte 06/07 betonen, mit der der VfB 03 im Jahre 1999 fusionierte. Fichte war in der Tat ein Arbeitersportverein, ein Zusammenschluss aus Bielefelder Spielvereinigung und dem FTSV Fichte Bielefeld, der im Arbeiterturn- und Sportbund organisiert war und „Arbeiternationalspieler“ stellte. Fichtes Heimat war und ist die Bezirkssportanlage Rußheide, auf der sich bis heute Generationen von Bielefelder Schulkindern durch die jährlichen Bundesjugendspiele quälen müssen.

Die Nummer Eins in Bielefeld – Blau gegen Rot

Das eigentliche Bielefelder Derby ist aber VfB 03 gegen Arminia. Sicherlich gab es das eine oder andere Aufeinandertreffen von Hüpfern und Arminen vor dem Ersten Weltkrieg. Richtig spannend wurde das Duell zum ersten Mal in der Saison 1917/1918, als Rot und Blau punkt- und torgleich an der Spitze der Bezirksliga Ravensberg-Lippe standen. Ein Entscheidungsspiel wurde angesetzt. Der VfB schlug Arminia mit 1:0. Auch im Bezirkspokalfinale besiegte der VfB den 1.BFC mit

2:1. Damit waren die Hüpker Doublesieger. Arminia konnte schon damals keine Entscheidungsspiele und bis die Blauen sich an Pokalwettbewerbe gewöhnten, sollte es noch knapp 90 Jahre dauern.

Bis 1933 spielten die beiden Vereine klassengleich. Die frühen 1920er Jahre gehörten Arminia, die mehrere Westfalenmeisterschaften und zweimal den westdeutschen Meistertitel an den Osning holte. Der 1.BFC spielte an der Pottenau und zog 1926 auf eine Wiese im Bielefelder Westen, die aussah, wie... ist bekannt. Schon zwei Jahre zuvor fand der VfB seine Heimat in der VfB-Kampfbahn zwischen Heeper Straße und Huberstraße. 15.000 Zuschauer fanden Platz. 1930 hatten die Hüpker die Nase vorn und wurden Westfalenmeister. Als westdeutscher Vizemeister nahmen sie an der Endrunde um die deutsche Meisterschaft teil. 1933 gelang Arminia der Aufstieg in die Gauliga. Die Blauen waren zum ersten Mal eine Klasse höher als die Roten. Das sollte sich schnell erledigen, da Arminia direkt wieder abstieg. 1938 ging es wieder rauf. Der VfB zog ein Jahr später nach. Bis 1942 wurde das Bielefelder Derby in der Gauliga ausgetragen, der damals höchsten Spielklasse. In den letzten Kriegsjahren schloss sich der „Bielefelder Fußballrest“ zur Kriegsspielgemeinschaft Bielefeld zusammen. Sie absolvierte, Freundschaftsspiele mitgerechnet, etwa 20 Spiele.

1945 wurde kurz überlegt, die unfreiwillige Fusion beizubehalten, der Gedanke wurde aber zu den Akten gelegt. Das 98. Bielefelder Derby, das erste nach dem Krieg, war ein Freundschaftsspiel, das am 3.März

1946 an der Heeper Straße ausgetragen wurde – 43 Jahre nach Gründung der Cheruskia. In der Nachkriegszeit hatten die Anhänger beider Clubs reichlich Gelegenheit, „Die Nummer Eins in Bielefeld“ zu brüllen. Von 1946 bis 1948 war der VfB höherklassig. In der Saison 1949/1950 der DSC, ebenso 1952 bis 1954. In der Spielzeit 1955/1956 war es wiederum der VfB. Ab 1954 spielten beide für weitere sieben Jahre klassengleich in der Landesliga. Erst als Arminia 1963 in die Division West aufstieg, trennten sich die Wege endgültig. Die Blauen nahmen ihren bekannten Weg. Die Roten behielten Bedeutung im westfälischen Fußball, bis in den 1970er Jahren der sportliche Niedergang folgte.

Erst in der Saison 2003/2004 der Oberliga Westfalen sollte das Duell ein Revival erleben. Der VfB Fichte und die Zweite Mannschaft des DSC spielten gemeinsam in der Oberliga Westfalen. Das Hinspiel auf der Rußheide vor 2.200 Zuschauern, bei dem Alt-Armine Uli Stein das Tor der Roten hütete und ein gewisser Carsten Rump auf Seiten der Blauen spielte, wurde ein echter Krimi: In der 88. Minute erzielte der VfB Fichte das 2:1, doch Arminia glückte in der Nachspielzeit aus. Auch zum Rückspiel kamen über 2.000 Zuschauer auf die Alm – es ging um nicht weniger als um den Regionalliga-Aufstieg. Arminia II setzte sich mit 2:0 durch und wurde drittklassig. Der VfB Fichte spielte zwar die erfolgreichste Saison seit der Fusion 1999, musste sich aber mit der Holzmedaille zufriedengeben. Danach ging es für die Roten bis in die Siebtklassigkeit hinab.

Wie hat es sich wohl angefühlt?

Wie bedeutsam das Bielefelder Derby war, zeigen Zahlen aus den Fuffzigern, als die Paarung Rot gegen Blau regelmäßig 10.000 bis 15.000 Zuschauer an den Rasen lockte. Arminias Chronik „100 Jahre Leidenschaft“ berichtet von heißer Atmosphäre und einigen Prügeleien auf den Rängen. Und dabei wird das „Milieu“ der Fans tatsächlich eine Rolle gespielt haben. Die Anhänger des VfB 03 kamen mehr aus dem Arbeitermilieu. Arminias Anhängerschaft war eher bürgerlich. Und die Blauen scheinen sich auch entsprechend verhalten zu haben.

Der Verfasser leistete seinen Zivildienst während der 1990er in einem Bielefelder Seniorenheim. Dessen Bewohner erzählten von „diesen eingebildeten Gockeln, die da hinter der Bossestraße gespielt haben“ und dass die Arminen „die Nasen sooo hoch getragen“ hätten. Die Rivalität zeigte sich auch, als der technisch sehr versierte Spieler Herbert Kordfunke in den 1950er Jahren vom DSC zum VfB wechselte und von den Blauen als „Verräter“ beschimpft wurde.

Wie haben sich die 1920er Jahre angefühlt? Die Leidensjahre nach dem Ersten Weltkrieg, als in Bielefeld mit Stoffgeld bezahlt wurde. Und dann der Überschwang der „Golden Twenties“. Wie hat sich Fußball in den 1920er Jahren angefühlt? Er wurde endgültig zum Volkssport, es gab die ersten Ballsporthelden und vor allem jede Menge neue Zeitschriften zum Fußball. Ging der Armine im Stresemann-Anzug mit Hut und Zigarre zur Pottenau, die

Freundin mit Bubikopf und Hemdkleid? Marschierte der Hüpker in Latzhose und mit Schiebermütze zur Huberstraße?

Oder die 1950er Jahre? Blue Jeans und Pettycoat? Das Bielefelder Derby-Feeling ist jetzt, da das letzte Aufeinandertreffen der beiden ersten Mannschaften über ein halbes Jahrhundert her ist, nur schwer zu reproduzieren.

Lost Derby, Lost Places – Lost history?

Wie heute wird auch damals gelolten haben: Fußballfan zu sein ist Spaß an der Freude, die Liebe zu einem Verein und eine tolle Gelegenheit, aus dem Alltag auszubrechen. Mit allem, was dazugehört. Der Armine steht hinter dem Hüpker in der Schlange beim Bäcker. Beide beäugen sich kritisch. Straßenseiten werden gewechselt. Auf Arbeit wird gefrotzelt, vielleicht auch gezanzt. In der Kneipe geht vielleicht sogar mal der eine oder andere Griff an den Hemdkragen.

Heute ist es, wie es ist: Das Duell Rote gegen Blaue ist wie viele andere Paarungen der Fußballgeschichte ein „lost derby“. Ein Rückblick auf alte Zeiten ist außerdem ein

Rückblick auf „lost places“. Auf dem Gelände der alten VfB-Kampfbahn steht nun ein Marktkauf. Der mit der Bowlingbahn. Auf Arminias erster sportlichen Heimat an der Pottenau stehen Industriebauten. Der DSC wohnt heute auf der Immobilie an der Melanchthonstraße zur Miete.

Lediglich die Rußheide, das Zuhause der ehemaligen Spielvereinigung Fichte 06/07, ist noch da und in jedem Sommer Schauplatz des „Traditionsderbys“, das in seiner Zählung alle Duelle seit den 1900er Jahre aufgreift. Ein Bielefelder Fußballhappening, dass sich auf Bielefelder Fußballtradition beruft und angemessen gefeiert wird. Das ist gut und richtig so, zumindest die Erinnerung, dass es mal ein heißes Bielefelder Derby gab, geht so nicht verloren.

Und seien wir ehrlich, so ein kleines bisschen Kribbeln ist auf der Rußheide schon noch zu spüren.

Habt ihr Lust, etwas Neues zu entdecken? Escape Room mal anders, es geht nach draussen. Es heißt Rätsel lösen und den verschwundenen Professor finden. Dabei müssen quer durch Bielefeld Rätsel gelöst werden. Na, auf den Geschmack gekommen? Für 5 Euro Anmeldegebühr seid ihr am 20.05.2020 ab 18 Uhr dabei. Gestartet wird in drei Gruppen...Meldet euch bis zum 10.05.20 unter events@arminia-supporters-club.de oder bei uns am ASC-Infostand an.



Wir freuen uns auf euch!



Ankündigung: Wewelsburgfahrt 2020

DSC Arminia Bielefeld e.V., Arminia Supporters Club - Fan- und Förderabteilung

Mehr als nur ein Spiel – Fußball im Nationalsozialismus

Zum Abschluss der Internationalen Wochen gegen Rassismus bietet der ASC auch im Jahr 2020 eine Fahrt zur Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg an. Dort steht am Sonntag, den 29. März, der Besuch der Ausstellung „Mehr als nur ein Spiel – Fußball im Nationalsozialismus“ in Form eines Themenrundgangs an.

Fußball hat in Deutschland eine mehr als 100 Jahre alte Tradition. Die Machtergreifung der Nationalsozialisten hatte auch auf den Fußball massive Auswirkungen. Es kam zur Zerschlagung von Vereinen, dem Ausschluss von Mitgliedern und Fans – ausschließlich die „volksdeutsche Gemeinschaft“ sollte sich in den Vereinen widerspiegeln. Der Fußball musste sich der Politik und Ideologie des Nationalsozialismus unterordnen. Die von 1933-1945 andauernde Nazi-Herrschaft hat zu nachhaltigen Änderungen in der Fußballkultur Deutschlands geführt.

Die Ausstellung deckt auf, wie sich die Vereine und auch die Verbände in dieser Zeit verhalten haben. Auf Seiten der Verbände forderte z.B. der Deutsche Fußball-Bund (DFB) die Vereine auf, jüdische und politisch andersdenkende Mitglieder aus der Vereinsfamilie auszuschließen. Im Mittelpunkt steht außerdem: Was ist mit den Fußballern passiert? Und wie spiegelt sich diese Zeit noch heute in der Verbandsstruktur und einzelnen Begriffen wider? Auch über die Geschichte des DSC Arminia Bielefeld im Nationalsozialismus gibt es einiges zu erfahren

Das Programm:

Abfahrt: 10:00 Uhr Alparkplatz, Bielefeld

Ankunft: 11:00 Uhr an der Wewelsburg

Im Kreismuseum Wewelsburg erwartet uns um 11:30 Uhr eine 2,5 Std. Führung
Im Anschluss besteht die Möglichkeit, die Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg eigenständig zu besichtigen.

Rückkehr: Zwischen 17 und 18 Uhr Alm-Parkplatz, Bielefeld

Eine Anmeldung für die Fahrt ist bis zum 18. März unter events@arminia-supporters-club.de oder am ASC-Pavillon möglich. Die Ausstellung ist für Jugendliche ab 15 Jahren geeignet. Es wird ein Kostenbeitrag von 5 € erhoben, mit dem alle Kosten der Fahrt abgegolten sind.



Mit uns in OWL.
Leidenschaft, die
EinDruck hinterlässt.

Dresdener Str. 4 | 32423 Minden
Tel.: +49 571 82898-0 | Fax: +49 571 82898-20
Email: info@art-image.de | Internet: www.art-image.de

Ihre Druckerei
art+image
GmbH & Co. KG

Weihnachtssingen auf der Postheide





Wheelsoccer in Stuttgart

ROLLSTUHLSPORT

Der MTV Stuttgart hat zu seinem 2. Wheelsoccer-Turnier eingeladen. Der Rollstuhlsportgruppe des DSC Arminia war kein Aufwand zu groß und so hat sie die lange Anreise zu diesem Sportevent gerne auf sich genommen.

Von Kai Kramer

Der nächste Tag sollte alle Beteiligten für die aufwändige Anreise entschädigen.

Arminia Bielefeld trat mit zwei Jugendmannschaften an, die „Arminenflitzer“ 1 und 2. Insgesamt haben acht Mannschaften an dem Turnier Teil genommen. Es zeichnete sich schon kurz nach Beginn der Spiele ab, dass die Organisation dieses Wettbewerbs einen Top-Eindruck machte. Die Mannschaften traten in der Vorrunde in zwei Vierergruppen gegeneinander an und die zwei Erstplatzierten jeder Gruppe

spielten im KO-System den Gewinner des Wettstreites aus. And the winner is: Die erste Mannschaft der „Arminenflitzer“. Aber auch das 2. Team des DSC platzierte sich auf dem achtbaren 4. Platz.

Das Turnier zeichnete sich durch tolle, spannende und sehr faire Spiele und Spieler aus. Die ehrenamtlichen Schiedsrichter trugen mit einer tollen Leistung zum Gelingen bei. Der Promibesuch von Ex-Fußball-Weltmeister Guido Buchwald rundete das Engagement der Organisatoren ab.

Am Ende waren sich alle Beteiligten des DSC, die immerhin mit einer Mannschaftstärke von ca. 30 Personen angereist waren, einig: Die Reise nach Stuttgart hat sich in jeglicher Hinsicht gelohnt. Den Stuttgartern vielen Dank für eine vorbildliche Turnierausrichtung.



Neunmal aufs Treppchen

EISKUNSTLAUF

Die Eiskunstläuferinnen des DSC Arminia Bielefeld haben in Soest/Möhnesee eine gute Figur abgegeben. Sie vertraten ihren Verein beim traditionellen Nikolauspokal 2019. Es nahmen 19 Läuferinnen teil.

Von Konstantin Wurz

Mit dem großen Erfolg kamen unsere Eiskunstläuferinnen nach Hause. Linnea Löwen hat in der Kategorie Eisläufer beste Ergebnisse gezeigt und entsprechend 1 Platz belegt. Janne Müller zeigte ihre Kür in der Kategorie Freiläufer 1 und erreichte ebenfalls Platz 1.

In der Kategorie Freiläufer 3 überzeugten Pia Hilgenböcker, Evelin Friesen und Mi-

lisanda Unger. Sie wurden für einwandfreie Darbietungen mit Gold, Silber und Bronze belohnt. Erst in diesem Jahr haben Leony Hinz und Amely Hinz den Sprung in die nächsthöhere Kategorie geschafft. Sie liefen in der Kategorien Anwärter und Neulinge 1 und schnitten auf den Plätzen 1 und 4 ab.

Mit den erreichten Ergebnissen zeigten sich Arminias Trainerin Marina Reitenbach, Karin Indiesteln und Kristine Fassnacht mehr als zufrieden. Neun Treppchenplätze und neun Top-Ten-Platzierungen - und das bei diesem starken Teilnehmerfeld - sind ein super Ergebnis. Die Eiskunstlaufabteilung DSC Arminia Bielefeld freut sich über den Erfolg!



Eine Stimme für die Fans



FAN-PULS

Der Live - Talk

Seit der Saison 2017/2018 haben Arminias Fans ein eigenes TV-Format. Fan-Puls ist angetreten, um den Fans eine Stimme zu geben. Es ist ein etwas anderes und einzigartiges Forum für Arminias Fans. Fan-Puls verbindet die klassische Fußballtalkshow mit „Fan-TV“ nach englischem Vorbild.

Von Maurice Lubina und Jan-Hendrik Grotevent

„Ich sehe immer nur eine Taktik. Wo ist der Plan B?“. „Das Wort ‚Aufstieg‘ nehmen wir nicht in den Mund.“. „Arabi muss reagieren.“. „Solche Vereine wie Heidenheim und Sandhausen musst Du schon aus Prinzip mit 6:0, 8:0 abschießen.“. So was kommt den Leserinnen und Lesern bekannt vor, oder? Nach jedem Spiel gibt es immer viele Emotionen und Meinungen

der Fans. In der Regel werden diese bei einem Bier in der Lieblingskneipe oder in den sozialen Medien ausgetauscht.

Ein kleiner Teil des Bielefelder Bürgerfernsehens Kanal21 wollte dies erweitern und den Fans eine Stimme geben sowie zum öffentlichen Austausch anregen. Es sollte also ein neues einzigartiges Fan-Format entstehen, das dies ermöglicht. Inspiriert durch das klassische englische Fan-TV, entstand die Idee zu einem Fan-Talk, der live über soziale Medien wie Facebook gestreamt werden sollte.

Fan-Puls ist ein interaktives Format für Fans – eine eigene Sendung über Arminia. Weder Experten, Verantwortliche noch Spieler sind ein Teil der Gesprächsrunden. Von Fans für Fans – so lautet das Motto unter dem mittlerweile eine feste Redaktion einmal pro Monat sendet. Gesprochen

wird über das jeweils aktuelle Spiel und alles andere aktuell Relevante rund um Arminia. Das Besondere daran – wirklich jeder kann ein Teil davon sein. Sei es als Gast im Studio oder als Zuschauer von zuhause, denn auch die Kommentare der Zuschauer werden in die Sendung mit einbezogen.

Im Juni 2017 war es dann schließlich soweit. Im Fernsehstudio des Kanal21 fanden sich ein Moderator und drei Fans samt Produktionsteam zusammen, um zum ersten Mal mit Fan-Puls auf Sendung zu gehen. Seitdem gibt es einmal im Monat eine neue Ausgabe. Zusätzlich zur Diskussionsrunde im Studio entstanden und entstehen viele Einzelbeiträge rund um das Thema Arminia Bielefeld und seine Fans, sowie die „Fan-Cam“ die nach jedem Heimspiel am Eingang der Südtribüne gedreht wird, um die Meinungen der Fans unmittelbar nach dem Spiel einfangen zu können. Bis heute gibt es über 20 Ausgaben von Fan-Puls. Die Sendungen gibt es auf dem Facebook-Profil der Sendung. Viele Ausgaben und Features sind außerdem auf dem eigenen YouTube-Kanal von Fan-Puls hochgeladen.

Und der Weg von Fan-Puls ist noch lange nicht vorbei. Das Team ist noch am Anfang einer Aufstiegsspirale. Mehr Zuschauer bedeuten mehr Unterstützung, die wiederum mehr kreative Entfaltung im Format selbst möglich macht. So ein organisches Wachstum hat das Format auch verdient und wird damit auch einladend für Sponsoring und Werbepartner.

Der Spruch „von Fans für Fans“ mag strapaziert sein. Auf Fan-Puls trifft er aber in besonderem Maße zu. Fan-Puls gelingt es, eine konstruktive Diskussionsplattform für Arminien abseits von Social Media, Kommentarspalten und Stammtischen zu schaffen und gleichzeitig spannende Themen rund um den DSC zu transportieren. „Du bist ein Teil davon!“, lautet ein Slogan des Formats, und der ist in der Tat wörtlich zu nehmen. Es ist außerdem beeindruckend, welches Engagement und welches Herzblut die Beteiligten in das Format stecken, seien es Gestalter, Moderatoren, Produzenten, Kameraleute, Regisseure oder Techniker.



#SCHWARZWEIßBLAUEFAMILIE

Rund um Arminia Bielefeld ist in den letzten Jahren – Internet macht's möglich - eine Szene aus Bloggern, freien Journalisten, Betreibern von Social-Media-Seiten und weiteren „Online-Aktivisten“ gewachsen, die als Fans der Blauen unabhängig von der etablierten Berichterstattung und der Berichterstattung der Vereins selbst ihre Meinungen im Web präsentieren.

Fan-Puls TV bündelt und präsentiert diese Meinungen und gibt darüber hinaus den Fans eine prominente Stimme. Das Format von Kanal 21 hat das Potenzial, ein bedeutsames Zugpferd dieser unabhängigen schwarzweißblauen Familie zu werden – und hat damit auch jede Unterstützung von jeder Seite verdient.

Daher freut sich Fan-Puls über jede Form von Teilnahme! Kontaktiert Fan-Puls gern über eine Nachricht auf Facebook!



Facebook-Seite:

<https://www.facebook.com/Fan.Puls/>

YouTube-Kanal:

https://www.youtube.com/channel/UCh-tA-eB4UbEAzBNx_7i6kNg



SPASS IM NETZWERK

jetzt auch im Büro

Lerne deine Kollegen neu kennen mit

www.talee.de

Beste Stimmung in Nürnberg

NÜRNBERGFAHRT

Die Nacht vom 07. auf den 08. November war klar und frostig. Als sich der Hochnebel langsam ausdünnte trafen sogar erste, schüchterne Sonnenstrahlen auf den Alm-Parkplatz. Hier trafen sich, voll froher Erwartung, 14 ASCLer, um sich auf den Weg ins Frankenland zu machen und unsere Mannschaft im Nürnberger Max-Morlock-Stadion zu unterstützen.

Von Alf Kontermann

Simone hatte für das leibliche Wohl während der Fahrt vorgesorgt und so ging es, getreu dem alten U2-Song „Where the streets have no name“ über 33, 44 und 7 in Richtung Süden.

Die Wetter-App sagte zwar für Nürnberg ein verregnetes Wochenende voraus, aber das konnte die gute Stimmung im Bus, gefahren von Basti im Arminenshirt, nicht drücken. Es regnete tatsächlich als wir das Ibis-Hotel „Am Plärrer“, einem historischen Patz am südwestlichen Rand der Altstadt, erreichten.

Nachdem wir uns etwas eingerichtet und frisch gemacht hatten, trafen wir uns zur gemeinsamen Erkundung der Fränkischen Küche. In der „Schäufele-Werkstatt“, einem urigen Restaurant, gab es den traditionellen Schweinebraten aus der Schulter, serviert mit Knochen und Schwarte.

Mit einem leckeren Getränk in der Hotelbar ließen wir danach den ersten Abend entspannt ausklingen.

Der Samstag begann mit einer Führung durch die historische Altstadt Nürnbergs, die heute noch fast vollständig von der alten Stadtmauer umgeben ist. Wir starteten am Hauptmarkt, an dessen Südseite der „Schöne Brunnen“ steht. Vergoldete Heilige mit Lanzen und Krummstäben türmen sich auf dem knapp 20m hohen Monument, in dessen Gitter ein Ring eingelassen ist. Der Legende nach werden dem, der den Ring dreht, drei Wünsche erfüllt. Wir wünschten uns natürlich drei Punkte. Außerdem hatte sich der Regen netterweise verzogen.

Bereits im späten Mittelalter war Nürnberg eine der großen Handelsmetropolen im „Heiligen Römischen Reich“ und unterhielt über Venedig einen regen Warenverkehr in die Levante. So ist es kein Zufall, dass eine der schönsten Brücken über die Pegnitz große Ähnlichkeit mit der Rialto-Brücke in Venedig hat.

Der Dreißigjährige Krieg bescherte Nürnberg hohe Schulden und eine Periode der politischen Instabilität bis die Stadt 1806 Teil des Königreiches Bayern wurde.

1827 gründete sich in Nürnberg zur Förderung von Industrie und Landwirtschaft ein „Industrie- und Kulturverein“, was

NÜRNBERGFAHRT

sich überaus positiv auf die Entwicklung der gesamten Region Mittelfranken auswirkte.

Als Folge entwickelte sich Nürnberg im 19. Jahrhundert zu einem der industriellen Zentren Bayerns und 1835 fuhr, als erste Eisenbahn für den Personenverkehr, der „Adler“ von Nürnberg nach Fürth. Die Tradition industrieller Entwicklung in Nürnberg lässt sich allerdings bis in das Jahr 1450 zurückverfolgen.

Berühmtester Sohn der Stadt ist zweifellos Albrecht Dürer. Geboren 1471. Albrecht Dürer war Maler, Grafiker, Mathematiker und Kunsttheoretiker. Mit seinen Gemälden, Zeichnungen, Kupferstichen und Holzschnitten zählt er zu den herausragenden Vertretern der Renaissance. Als seine berühmtesten Werke, die wohl fast jedem bekannt sind, sind die „Betenden Hände“ und der „Feldhase“. Selbstverständlich gehörte sein Denkmal und das Dürerhaus ebenfalls zur Stadtführung. Auf dem Platz vor dem Haus gab es, in Anlehnung an sein berühmtes Hasenbild, eine moderne Skulptur eben dieses Hasen.

Von der Historischen Altstadt ging es noch auf die Kaiserburg und zum Reichsparteitagsgelände. Der Nachmittag blieb für individuelle Erkundigungen.

Für den Abend hatten wir uns in einer Sportsbar im Hauptbahnhof verabredet, um fußballtechnisch auf dem Laufenden zu bleiben und sahen uns Bayern gegen den BVB an.

Nachdem wir uns beim Frühstück für das Anfeuern unserer Blauen in Gelb gestärkt hatten, brachte uns Basti bei verlockendem Sonnenschein zum Max-Morlock-Stadion, das zu den wenigen Fußballstadien gehört, die noch eine Laufbahn vor der Wiese haben.

Zum Spiel selbst brauche ich wohl nichts zu sagen und jeder kann sich vorstellen, dass die Rückfahrt bei bester Stimmung verlief.

Mit schwarzweißblauen Grüßen

Alf



Fanbeirat 2020

FANBEIRAT

Hallo Arminen, hallo Supporters!

In der vorangegangenen Supporter-Ausgabe haben wir euch den Fanbeirat vorgestellt und Einblicke in die Tätigkeiten und Aufgabenfelder des Fanbeirats gegeben. Daran wollen wir in dieser Ausgabe anknüpfen, auf die Ergebnisse des vergangenen Jahres zurückblicken sowie einen Ausblick dazu geben, mit welchen Themen wir uns im Jahr 2020 schwerpunktmäßig beschäftigen wollen.

Vom Fanbeirat

Die Mitglieder des Fanbeirates haben im Jahr 2019 erarbeitet, für welche Werte und Prinzipien der DSC Arminia Bielefeld einstehen sollte. Grundsätzlich muss der Fußball für alle Personen und soziale Schichten zugänglich bleiben, um ein verbindendes Gemeinschaftserlebnis darzustellen. Eine erhaltenswerte Fußballkultur wird mit fairen Eintrittspreisen, erhaltenen Stehplätzen, freier Materialauswahl, dem Ausleben von Emotionen und lebendigen Kurven assoziiert. Der Fanbeirat plädiert des Weiteren gegen eine weitere Zerstückelung der Anstoßzeiten, für einen inklusiven Charakter, für das Bewahren von Traditionen sowie für die Ermöglichung eines aktiven Austauschs.

Außerdem möchte der Fanbeirat den Club in den kommenden Jahren dabei unter-

stützen, die Stärkung des Zusammenhalts und das Wir-Gefühl zu erreichen, eine Identität zu entwickeln und einen fannahen Verein mit klaren Werten wachsen zu lassen. Gemeinsame Ziele sind daher eine höhere Stadionauslastung, ein gestärktes Vereinsleben sowie ein zielgerichtetes, soziales und gesellschaftliches Engagement. Der Anspruch des Vereins muss es sein, zu zeigen, dass Fußball zur Kultur gehört und darüber hinaus mehr Aufgaben als die ausschließliche Verfolgung sportlicher Ziele hat.

Im Januar haben wir uns Gedanken gemacht, über eine Fokussierung der für uns wichtigsten Themen. Auf Grund einer immensen Themenvielfalt betrachten wir die Konzentration auf drei ausgewählte Kategorien als absolut notwendig, um Dinge rund um den Verein zielgerichtet und positiv mitzugestalten. Einen Schwerpunkt soll der Bereich **Stadionbesuch** darstellen. Dieser impliziert unter anderem eine möglichst faire Gestaltung der Eintrittspreise, eine bessere und flexiblere Einlasssituation, mehr Stehplätze, die Atmosphäre im Stadion allgemein, die Gestaltung des Stadionerlebnis und Stadionprogramms, aber zum Beispiel auch ein 100% barrierefreies Stadion.

Ein weiterer verstärkter Fokus soll auf dem Bereich **Fankultur** und der Stärkung dieser liegen. Dazu zählen für uns lebendige Kurven mit dem Erhalt von Stehplätzen,

ein inklusiver Charakter, keine weitere Zerstückelung der Anstoßzeiten, keine Eingriffe durch den VAR, weniger Einfluss von Geld, das Bewahren von Traditionen, ein aktiver Austausch zwischen Verein und Fans, sowie das Vermitteln von Werten, Normen und Respekt.

Der dritte Bereich, auf den wir uns zunächst konzentrieren wollen, ist das Schaffen einer **Willkommenskultur**. Für uns bedeutet dies, dass sich nicht nur die Besucher auf der Heimseite wohlfühlen, sondern auch die Gäste auf der Bielefelder Alm. Dazu gehören verhältnismäßige Polizeieinsätze, das Auftreten des Sicherheitsdienstes im Gästeblock, erlaubte Fanutensilien, die Entfernung der scharfen Spitzen am Zaun des Gästeblocks oder auch eine oftmals einseitige und negative mediale Berichterstattung über Fußballfans.

Außerdem unterstützt der Fanbeirat die Initiative des Historikers Friedhelm Schäfer und des Fanprojekt Bielefeld, die Erinnerung an Arminias ehemaligen jüdischen Präsidenten Julius Hesse zu intensivieren. Die Veranstaltung „Vergessen, vergessen – Der Lederball rollte weiter“ des Fanprojekt Bielefeld in Zusammenarbeit mit dem Fanclub THE FIRM hat gezeigt, dass bei der Aufarbeitung der NS-Zeit im Bezug des DSC Arminia und dem Umgang mit seinen jüdischen Mitgliedern Nachholbedarf besteht.

Julius Hesse war Mitglied des Vereins und wurde im Jahre 1909 Vereinsvorsitzender. Arminia befand sich seinerzeit in einer schweren finanziellen Krise. Hesse gelang es den Schuldenberg abzutragen.

1914 übergab Hesse den Vereinsvorsitz an Siegmund Willing. Menschen jüdischen Glaubens wurden von 1933 an aus dem Verein gedrängt. Darunter waren auch Julius Hesse oder das frühere Vorstandsmitglied Fritz Grünewald. Julius Hesse wurde von den Nazis im Konzentrationslager ermordet. Fritz Grünewald wurde im Warschauer Ghetto umgebracht.

Diese Beispiele zeigen deutlich, wie wichtig eine Erinnerungskultur im Verein ist. Die in der Vergangenheit durch den Arminia Supporters Club angeschobenen Aktivitäten, wie z. B. Eine Gedenkstättenfahrt zur Wewelsburg oder die Verlegung der Stolpersteine durch die Fan-AG, begrüßen wir als Fanbeirat sehr. Der Fanbeirat hat an den DSC Arminia und das Präsidium appelliert, ein verstärktes Engagement der Erinnerung anzugehen und eine Kultur des Gedenkens zu schaffen. Außerdem begrüßen wir die Aktivitäten des Vereins zur Erinnerung der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz vor 75 Jahren. Der Fanbeirat steht dem Verein bei der Entwicklung einer Kultur des Gedenkens unterstützend zur Seite. Dabei denken wir auch an sämtliche herausragende Arminen wie Hannes Scholz oder Lothar Buttkus.

Wenn ihr Fragen, Anregungen oder Themen habt, die euch beschäftigen, dann kontaktiert uns im Stadion, an unserem Stand unter Block 3 oder schreibt E-Mails an fanbeirat@arminia.de.

Ihr Fans bestimmt die Inhalte der Arbeit des Fanbeirates!

„Ich komme mit allen gut klar“



Eine Hinrunde ohne Meet and Greet? Nicht denkbar! Im Oktober lud der Arminia Supporters Club ins MAFA zum nächsten Treffen von Fans und Profi. Diesmal berichtete Verteidiger Amos Pieper von seinem Werdegang, seinen Hobbys und seinem schwarz-weiß-blauen Alltag – einschließlich Fahrten mit dem Mannschaftsbus.

Von Jan-Hendrik Grotevent

Das nasskalte Wetter störte die gute Laune nicht. Zwischen den Säulen mit Exponaten aus der Arminia-Vergangenheit wurde ein Stuhlkreis aufgebaut, um mit Arminias Defensivspieler Amos Pieper über die Arminia-Gegenwart zu schnacken.

Der 21jährige hat die Jugendmannschaften von Borussia Dortmund durch-

laufen und kam im letzten Winter von der U23 der Schwarzgelben an den Teutoburger Wald. „Natürlich träumst Du von der Champions League, wenn Du beim BVB bist.“, erzählt Pieper. Aber er lebe im Hier und Jetzt. „Jetzt bin ich bei Arminia. Und ich möchte mit diesem Verein und dieser Mannschaft das Maximale erreichen.“

Vor seinem Wechsel hatte der gebürtige Lüdinghausener keinen Bezug zur Arminia und Bielefeld. Mittlerweile hat sich Amos Pieper aber eingelebt. Als erstes, so sagt er lachend, seien ihm die vielen Blitzer aufgefallen, die den Straßenverkehr der Leineweberstadt überwachen. Er sei aber bisher von „Knöllchen“ verschont geblieben.

Amos Pieper hat zwei Brüder, einen älteren und einen jüngeren. Zu seinem jüngeren Bruder, der in Paderborn arbeitet,

MEET & GREET

hat er ein enges Verhältnis. Vier Dauerkarten hat die Familie Pieper auf der Alm, die würden auch regelmäßig genutzt.

Was die Hobbys des U21-Nationalspielers sind, will die Runde wissen. Früher, so berichtet der, habe er Gitarre gespielt, das sei nun zeitlich leider nicht mehr möglich. Er sei gern draußen und an der Sonne. Allerdings nicht, um in den Sonnenstrahlen zu baden, es muss schon Action dabei sein, am liebsten Ballspiele. Dabei muss es nicht unbedingt Fußball sein. Mit seiner Freundin etwa, die leidenschaftlich gern Basketball spielt, wirft er gerne ein paar Körbe.

Auch sein ungewöhnlicher Vorname wird angesprochen. Amos, erklärt Pieper, sei ein Prophet aus der hebräischen Bibel, der im achten Jahrhundert vor der Zeitrechnung gewirkt habe. Einen besonderen religiösen Zusammenhang habe seine Namensgebung aber nicht gehabt. Hat er denn einen Spitznamen im Team? „Nicht wirklich, obwohl schon ein paar Scherz-

versuche gemacht wurden: Amboss, Armbrust, Amor...“.

Die Fans fragen den Innenverteidiger natürlich auch zum Alltag als Profi bei Arminia. Zum Beispiel, wie Fahrten mit dem Mannschaftsbus verlaufen. Es sei auffällig, wie unterschiedlich Hin- und Rückfahrt sind, sagt Pieper und fügt grinsend hinzu: „Hängt natürlich ganz stark vom Ergebnis ab.“ Haupt-Gesprächsthema der Spieler auf den Busfahrten? Fußball. „Es ist verrückt: Du fährst zum Fußball, spielst selber Fußball und dann beschäftigst Du Dich im Bus auch noch damit.“

Sein „best buddie“ im Arminia-Kader ist Torwart Philipp Klewin, mit dem er regelmäßig Spazieren geht. „Aber“, so betont Pieper mit Bezug sowohl auf Mannschaftskameraden als auch Trainerteam, „ich komme mit allen gut klar.“ Bei seiner fröhlichen, unkomplizierten und offenen Art überrascht das nicht. Danke fürs Kommen, Amos! Es war ein toller Abend mit Dir!



Wo kommen die Lollis her?

SACHGESCHICHTEN

Ein Besuch am ASC-Pavillon gehört für viele Arminen zu einem festen Ritual bei den Heimspielen. Und eine der beliebtesten Fragen ist „Könnte ich einen Lolli haben?“ Doch wie werden die schwarz-weiß-blauen Dauerlutscher eigentlich hergestellt? Zeit für einen Besuch im lippischen Dörentrup!

Von Sebastian Kraus

Denn dort im idyllischen Lipper Bergland ist das Küfa-Werk gelegen, das sich auf die Produktion von Lutschern in allerlei Größen, Formen und Geschmacksrichtungen sowie von Jahrmarktsbonbons spezialisiert hat.

Im Jahr 1930 von Paul Küstermann gegründet, hat das Unternehmen heute ca. 60 Mitarbeiter, die über das reguläre Sortiment hinaus auch Sonderanfertigungen wie zum Beispiel unseren ASC-Lolli herstellen.

Dazu werden zunächst Zucker und Glukosesirup unter Wasserzusatz in automatisch arbeitenden Hochdruckanlagen gelöst, sodass ein flüssiger Zuckerbrei entsteht, der anschließend bei ca. 150° C gekocht wird.

Da dies in einem Vakuum passiert, kann der Wassergehalt besonders stark auf nur ca. 1 - 2 % reduziert werden. So ist

es möglich, Lutscher und Bonbons zu produzieren, die später besonders wenig kleben.

Die fertig gekochte Masse wird auf Kühltischen auf ca. 70 bis 80° C abgekühlt und verfestigt sich dadurch etwas, ehe sie gesäuert, mit Kirschgeschmack versehen und in drei Einzelportionen aufgeteilt wird.

Jeweils ein Teil wird nun schwarz bzw. blau eingefärbt. Der dritte, ungefärbte Teil der Zuckermasse wird stattdessen auf eine spezielle Maschine gezogen, durch die Luft in die Masse gelangen kann, was den Zucker weiß werden lässt. In diesem Arbeitsschritt wird gleichzeitig auch Brausepulver zugesetzt, damit es später beim Lutschen schön auf der Zunge prickelt.

Erfahrene Süßwarentechniker setzen dann die verschiedenen Zuckermassen zu einem großen dreifarbigem Block zusammen (siehe Foto), der dann in einen sogenannten Strangformer eingelegt wird.



SACHGESCHICHTEN

Im Strangformer wird die zusammengesetzte Masse zu einem dünnen Strang gerollt (siehe Foto), aus dem dann in der Fertigungsanlage die Lutscher geprägt werden. Bei diesem Arbeitsgang wird auch der Stiel eingestoßen.



Nach dem Abkühlen und der Qualitätskontrolle werden die ausgehärteten Lollis in die Wickelmaschine gefüllt (siehe Foto) und mit einer Geschwindigkeit von 200 Lollis pro Minute in eine speziellen Arminia-Folie gewickelt und verpackt.

Nun ist es nur noch eine kurze LKW-Fahrt, bis die Lollis in Bielefeld auf der Alm angekommen sind. Also schaut doch mal am ASC-Pavillon vorbei, wir wünschen guten Appetit!



Die Alm gewinnt immer!



Moin ins weite Rund!

Seit fast einem Jahr stehen Martin und Stefan unten auf dem Zaun. Das erste Mal gegen Bochum in der Rückrunde der letzten Saison und mit dem letzten Heimspiel gegen selbigen Gegner empfanden wir einen kleinen Rückblick als angebracht.

Unserer Meinung nach zeigt die Formkurve der Südtribüne immer leicht nach oben. Wir sind in einer wichtigen Phase des Spiels stark. Wenn es richtig zur Sache geht, zieht das Stadion an einem Strang. Das war zwar vorher auch schon so, dennoch haben wir den Eindruck, dass wir als Kollektiv in den guten Momenten noch besser geworden sind. Wir erhalten regelmäßig positive Resonanzen von Leuten, die ins Stadion kommen, um die Stimmung zu bewerten (ja, sowas gibt es). Der Alm sagt man zwar eine gute At-

mosphäre hinterher, doch knallt es hier, sind die Kiebitze erstaunt und wir freuen uns umso mehr, wenn es wieder heißt „die Alm hat gewonnen“. Das wäre eh ein guter Leitspruch mit dem man sich gut identifizieren kann und der einen immer motiviert: „Mögen die Spiele verloren gehen. Die Alm gewinnt immer!“ Mythen muss man selber schaffen. Das bedeutet eben auch, sie immer wieder zu bestätigen, immer dran bleiben und sich selbst ernst nehmen. Das Stadion ist etwas Großes, doch besteht es aus Individuen. Die Individuen machen das Stadion zur Alm und somit kann sich jeder als wertvoll und der Stimmung verantwortlich zeigen.

Auf der Südtribüne kommen viele Generationen zusammen. Jedes Alter, jede Schicht und jeder mit seiner Auffassung von Fußball. Macht es Sinn sich über „die anderen“ aufzuregen? Meist sind die anderen eh in der Überzahl, egal wo man

NEUES AUS DEM FANBLOCK

steht. Nehmen wir an, dass es einem gefällt, dass es den Mythos Alm gibt und sind wir uns einig, jeder trägt seinen Teil dazu bei, macht es mehr Sinn „die anderen“ in ihrer Auffassung zu akzeptieren, besser noch zu respektieren. Fällt ein Tor ist es schließlich egal in wessen Arm man landet. Nach zehn Niederlagen hintereinander ist man froh, die Scheiße nicht allein durchzustehen und freut sich über jeden weiteren entsetzten Gesichtsausdruck.

In der Zwischenzeit gab es das zweite Stimmungstreffen. Gut besucht, wurden fast vier Stunden lang Ansichten, Verbesserungsvorschläge und natürlich auch die ein oder andere harsche Kritik in den Raum geworfen. Zunächst einmal danke an jeden, der sich die Zeit dafür nimmt. Im Gesamten müssen wir aber feststellen, dass die Rundumschläge zum Thema „Stimmung“ einfach zu groß sind, als dass man mit Vorschlag X am Zeitpunkt Y Effekt Z bewirken kann. Uns schwebt ein Format vor, dass sich an einem Abend einem bestimmten Aspekt der Stimmung zuwendet oder im folgenden Vorschlag eines Zeitraums: „Früher war alles besser!“ War früher wirklich alles besser

oder gibt es Dinge, die gern vergessen wurden oder vielleicht Dinge, die zurückgeholt werden sollten. Wie erwähnt nur ein Vorschlag, aber über etwas Konkretes lässt sich eben konkreter diskutieren, klar.

Manchmal kommen die unterschiedlichsten Fassungen über ein gemeinsames Ziel zusammen. Das eine Ziel ist immer das gleiche - sportlicher Erfolg. Den dürfen wir dieses Jahr in vollen Zügen genießen und das haben wir uns als Fans nach all den beschissenen Jahren auch verdient. Ein anderes Ziel könnte sein, sich etwas zu erkämpfen, etwas Verlorengegangenes wiederzuholen. Im Zuge der kommerziellen Ausschlachtung unseres Sports sind an vielen Standorten wichtige Identifikationsmerkmale geraubt worden. Wir sehen im sportlichen Erfolg die Chance, die Zeiger der Uhr so rum zu drehen, dass sie auf den richtigen Zeichen stehen. Was haltet ihr davon?

Arminia wieder erstklassig!
Arminia wieder auf der ALM!

Lokal Crew Bielefeld



„Aufstiegszigarre!“



Wir stellen die Partnerstädte des DSC Arminia Bielefeld im Supporter vor. Diesmal lest Ihr von edlem Rauchwerk, dem nächsten ostwestfälischen Mythos und einer Teststrecke für Fahrrad-Tachometer. Es geht nach Bünde

Von Jan-Hendrik Grotevent

Der Jahnplatz in Bielefeld im Mai 2013. Vom Rathaus dröhnt Musik und Jubel herüber. Arminia feiert die Rückkehr in die Zweite Bundesliga. Auf Höhe der Bahnhofstraße greift einer der vielen mit schwarz-weiß-blauem Schal ins Revers seiner Jacke und zieht einen Blechzylinder hervor. „Aufstiegszigarre,“ singt er, „Das ist die Aufstiegszigarre, Aufstiegszigaaaaarre...“. Er packt die Zigarre aus, zündet sie umständlich an und pafft genüsslich die ersten Züge.

Ein angemessener Anlass für edles Rauchwerk. Aus Kuba? Aus Sumatra? Vielleicht aus Brasilien?

Nun, vermutlich. Aber ist es ist gar nicht so lange her, dass (Aufstiegs)Zigarren nicht aus Süd- oder Mittelamerika importiert, sondern 19 Kilometer nördlich der Alm entfernt hergestellt wurden. Im ehemaligen Zentrum der europäischen Zigarrenindustrie. In Bünde, mit gut 47.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt des Kreises Herford.

Hengest und Horsa

In den vorherigen Supporter-Ausgaben haben wir schon von großen auch überregionalen Mythen und Legenden gelesen, die in Ostwestfalen gewirkt haben bzw. gewirkt haben sollen. In diesem Zusammenhang hat auch Bünde etwas Spektak-

PARTNERSTADT BÜNDE

kuläres zu bieten. Das Stadtwappen zeigt zwei Ritter, die sich die Hände reichen. Dabei handelt es sich um die Ritter Hengest und Horsa. Die beiden angelsächsischen Brüder sollen im fünften Jahrhundert auf dem heutigen Bänder Stadtgebiet beschlossen haben, das von den Römern verlassene Britannien zu erobern.

Obwohl die angelsächsische Invasion ebenso historische Tatsache ist wie der Sieg des Arminius über Varus und der Kampf Herzog Widukinds gegen Karl den Großen, ist auch hier der Mythos des ostwestfälischen Ursprungs aus geschichtswissenschaftlicher Sicht ziemlich dünn. Jedenfalls entstand der Name „Bünde“ nicht aus „Bund“ oder „Bündnis“, sondern bezieht sich auf „Buhn“, eine Anhöhe. Am 22. Mai 853 wird in einer Schenkungsurkunde der Name „Buginithi“ zum ersten Mal erwähnt. Der heutige Name „Bünde“ ist im Jahr 1222 zum ersten Mal niedergeschrieben.

Bünde ist damit eine der ältesten Siedlungen des Ravensberger Landes. Im 11. Jahrhundert entstand das Kirchspiel Bünde im Zusammenschluss des zentra-

len Dorfes mit den umliegenden Bauernschaften. Aufgrund seiner zentralen Lage war Bünde als Handelsstadt sehr attraktiv, es entstand ein eigener Markt. Eine Kirche, ein Markt und auch schon früh eine eigene Gerichtsbarkeit – so erfüllte Bünde alle klassischen „Pull-Faktoren“ für Ansiedler im Mittelalter.



So siedelten sich Bauern an. Später kamen Händler, Handwerker, Tagelöhner und Kötter – Kleinbauern, die neben der Landwirtschaft noch „Teilzeitarbeit“ auf Großbauernhöfen oder im Handwerk verrichteten – nach Bünde.

Bünde stand bis zum Ende des 13. Jahrhunderts unter der Herrschaft der Edelherrn von Blankena. Anhand historischer Dokumente ist belegt, dass dieses Adelsgeschlecht in Bünde eine Burg errichtete. Dieses „Castrum Blankena“, wird im Westen der Stadt vermutet. Im Jahre 2008 haben Schweizer Wissenschaftler die Befestigungsanlage zu lokalisieren versucht, die Ergebnisse sind aber bis heute nicht öffentlich.



Ab 1530 gehörte Bünde zur Grafschaft Ravensberg - bis auf die heutigen Stadtteile Spradow und Dünne, die Teil des Fürstentums Minden waren. Im 17. Jahrhundert fiel die Grafschaft Ravensberg und damit auch Bünde an das Kurfürstentum Brandenburg. Im Jahre 1719 verlieh „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. von Preußen die Rechte einer Titularstadt an Bünde. Heißt: Bünde hatte das volle Marktrecht und durfte sich auch „Stadt“ nennen, wurde aber nicht nach einer souveränen Stadtordnung, sondern einer Landgemeindeordnung verwaltet. Erst im Jahre 1902 bekam Bünde das Recht der „Vollstadt“.



Braunes Gold

Vorrangiger Wirtschaftszweig in Bünde war vom 15. Jahrhundert bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts hinein die Flachsverarbeitung im Spinn- und Webergewerbe, man kennt es aus der Region. Während die Leineweberstadt von der Mechanisierung profitierte, bedeutete diese den völligen Zusammenbruch der Bänder Leinenwirtschaft. Die in Heimarbeit gefertigten Erzeugnisse konnten in

Menge und Güte nicht mit den Produkten der beginnenden industriellen Fertigung mithalten. Die Folge war ein sehr reales Armutsproblem – zum Beispiel wanderten über 1.000 Bänder in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts nach Amerika aus.

Die „Rettung“ des jungen Wirtschaftsstandorts hat Bünde Tönnies Wellensiek zu verdanken. Der aus Bünde stammende Unternehmer hatte in Bremen das Zigarrenmachen erlernt. Er transportierte Tabak nach Bünde und baute ab 1843 ein eigenes Unternehmen auf. Bereits nach drei Jahren florierte die Firma so gut, dass Wellensiek in der Eschstraße ein eigenes Produktionshaus bezog, dass er von Georg Meyer, dem ersten Zigarrenproduzenten der Stadt, erwarb. Im Jahre 1856 gründete Wellensiek mit dem aus Meschede stammenden August Steinmeister die Firma „Steinmeister & Wellensiek“. Das Unternehmen wurde die Spitze des erfolgreichsten Industriezweigs Bündes, der die „Zigarrenstadt“ weltweit bekannt machen sollte. Neben der Zigarrenproduktion selbst siedelten sich Zubehör- und Nebenbetriebe an, etwa Druckereien, Kartonagen- und Zigarrenkistenhersteller.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es in Bünde über 80 Betriebe, die direkt mit der „Aufstiegszigarre“ zusammenhängen. Etwa 3.300 Mitarbeiter sind zu dieser Zeit im „Zigarregewerbe“ beschäftigt – nicht schlecht für eine Stadt, die zu diesem Zeitpunkt keine 5.000 Einwohner hatte. Zu Beginn des ersten Weltkriegs sind rund ein Dutzend Bänder Bürger „Tabakmillionäre“.

Die Nationalsozialisten verboten die zur Herstellung von Zigarren notwendigen Wickelmaschinen. Das und die Tatsache, dass die Bündler Unternehmen den Startschuss zur Herstellung der immer populärer werdenden Zigaretten verpassten, führte zum Niedergang der Zigarrenindustrie in den 1960er Jahren. Heute sind noch drei Tabakhersteller in der Stadt tätig. Im Tabakspeicher am Bahnhof Bünde wird weiterhin Tabak zur Weiterverarbeitung gelagert. Viele Villen rund um die Innenstadt geben heute Zeugnis vom „Lifestyle“ der früheren Tabakunternehmer. Vor dem Rathaus erinnert ein Denkmal an „Töns“ Wellensiek und August Steinmeister. Lebendig wird die Geschichte der Tabakindustrie im Deutschen Tabak- und Zigarrenmuseum, das zusammen mit dem Kreisheimatmuseum im Striedieckschen Hof untergebracht ist, einem der ältesten Gebäude in Bünde.

Steinmeisterpark und Sommermärchen

Wie man in Ostwestfalen sagt: In Bünde kann man einen Tag verbringen. Im historischen Stadtkern rund um die Laurentiuskirche findet man neben viel Grün auch alte Fachwerk-Bausubstanz, die sich wunderbar in die anschließenden Einkaufsstraßen integriert. Hier kann der Be-



sucher entspannt flanieren. Neben dem für eine Innenstadt klassischen Angebot an Geschäften gibt es eine Menge Cafés und Restaurants, die gerade in den warmen Jahreszeiten Tische und Stühle auf die Straße stellen und zu einem gemütlichen Snack oder auch einem ausgiebigen Mittagessen einladen. Der Steinmeisterpark und der Verlauf des Flüsschens Else sind wunderbar grüne Naherholungsgebiete. Spaziergänge lohnen sich, ebenso wie das Drahtesel-Reiten. Bünde ist eine fahrradfreundliche Stadt und bietet eine Strecke an, auf der Radfahrer ihre Tachometer testen können. Das Bündler Schützenfest, das Frühlingsfest und der Zwiebelmarkt sind regelmäßige Bündler Veranstaltungen, die auch in der Umgebung sehr beliebt sind.



Die Bünde Prominenz kann sich sehen lassen. Hier lebt der Showmagier Andreas Ehrlich. Der langjährige WDR-Intendant Fritz Pleitgen und die Sängerin C.C. Catch lebten in Bünde. Maïke Tatzig, TV-Produzentin und Erfinderin des preisgekrönten Impro-Comedy-Formats „Schillerstraße“ wuchs in Bünde auf. In Bünde geboren sind der Sänger Gunter Gabriel, Die Schauspieler Aylin Tezel und der Sänger Norbert Hähnel, der in Berlin die berühmte Bar „Enzian“ betrieb und in den frühen 1980er Jahren im Vorprogramm der Toten Hosen als „der wahre Heino“ berüchtigt wurde. Ebenfalls aus Bünde stammt der Ex-Fußballnationalspieler David Odonkor, Teil des Sommermärchens 2006 und später Trainer unter anderem des TuS Dornberg. Ein weiterer Ballsportler aus Bünde ist Pascal Stenzel, der in der Jugend des DSC Arminia ausgebildet wurde und aktuell beim Ligakonkurrenten aus Stuttgart unter Vertrag steht.

Beckenbauers Siegtor

Bekanntester Sportverein der Stadt ist der Bünde SV, der derzeit in der Kreisliga spielt, aber drei Jahre Drittklassigkeit und drei Teilnahmen am DFB-Pokal vorweisen kann. 1975 verlor man gegen den FC Bayern München im Herforder Lud-

wig-Jahn-Stadion mit 0:3. Unter den Tor-schützen: Franz Beckenbauer. In der Pokalsaison 1980/1981 stieß der Bünde SV bis in die dritte Runde vor. Hier spielte die Mannschaft ebenfalls in Herford gegen Borussia Mönchengladbach und unterlag mit 1:7. Für die Fohlen trafen unter anderem Lothar Matthäus und Ex-und-baldwieder-Armine Ewald Lienen. Das letzte freundschaftliche Aufeinandertreffen mit Arminia fand am 20. November 2007 im Erich-Martens-Stadion in Bünde statt. Ergebnis: 0:7. Die Frauenmannschaft des Bünde SV war über lange Jahre Gegner der zweiten Mannschaft der Blauinnen in der Bezirksliga.

Im September 2013 unterzeichneten die Stadt Bünde und der DSC Arminia Bielefeld den Kooperationsvertrag. In der damals laufenden Zweitligasaison gab es eine besondere Aktion: Unter dem Motto „Mit dem Bürgermeister zu Arminia“ wurden pro Spieltag jeweils zwei Karten an Bürger der Stadt verlost. In Zusammenarbeit mit dem Bünde SV findet regelmäßig die LEG-Arminia-Fußballschule statt. Da kann man sich schon mal eine (Aufstiegs)Zigarre gönnen!

Schön, dass Ihr dabei seid, liebe Bünde!

Bünde (Westf.)

Die Zigarrenstadt



LETZTE WORTE

Von Jan-Hendrik Grotevent

Ein Denkmal? Dem wollt Ihr ein Denkmal bauen!? Das ist nicht Euer Ernst, oder? Das muss diese selektive Wahrnehmung sein.

Okay, er ist als Mannschaftskapitän für den größten Arbeitgeber der Stadt verantwortlich, einer der größten karitativen Einrichtungen des Planeten, von der auch der ganze Planet sprechen könnte.

Aber für den haben wir kein Denkmal nötig, schließlich sind wir schon populär genug. So populär wie Leverkusen und Chemnitz, und Oberhausen überholen wir noch. Ohne Denkmal!

Mag ja sein, dass er als Regisseur Meilensteine des frühen deutschen Kinos geschaffen hat. Aber in Bielefeld gucken wir Streaming. Und manchmal werden hier sogar Münster-Krimis gedreht.

Meinetwegen ist er auch für die aktuell gute Situation maßgeblich mitverantwortlich, hat die ganze Sache mit dem Flachs industrialisiert, wir brüllen nicht zuletzt seinetwegen voller Stolz „Leineweberstadt!“ und er ist auch Ehrenbürger, aber deswegen ein Denkmal?

Auch, dass er den weltweit drittgrößten Nahrungsmittelhersteller gegründet, eine Konzerthalle gestiftet hat, trotz guter Angebote von außerhalb in Bielefeld geblie-

ben ist und letztens Arminia gerettet hat und gleich nochmal Ehrenbürger ist – noch lange kein Grund für ein Denkmal. Als ob wir es nötig hätten, auch nur ein bisschen mit dem Standort Bielefeld anzugeben.

Stimmt, er war lange Jahre dabei, hat die Stadtgrenzen erweitert und viele Parks und gemütliches Grün in Bielefeld geschaffen, aber das ist für eine Stadt, die für eine Straßenbahntrasse ihre letzten Fachwerkhäuser wegknüppelt, doch nun wirklich nicht wichtig.

Überhaupt - der soll Verdienste für Stadt und Region haben? Dem wollt Ihr ein Denkmal bauen!? Womöglich noch neben der 30-Meter-Bronzestatue von Fabian Klos?!? Das muss diese selektive Wahrnehmung sein.

www.facebook.de/rundumbeobachter



Impressum

Herausgeber: DSC Arminia Bielefeld e.V., Abteilung Arminia Supporters Club

Melanchthonstr. 31 A, 33615 Bielefeld,

vertreten durch den Abteilungsvorstand und verantwortlich für den Inhalt:

Sebastian Kraus, Bad Salzufflen; Carmen Kuhlmann, Bielefeld; Simone Niermann, Bielefeld; Detlef Schmidt, Bielefeld; Thomas Uellendahl, Gütersloh

Redaktionsleitung: Jan-Hendrik Grotevent

Gestaltung: Jan-Hendrik Grotevent

Druck: art-image GmbH & Co. KG

Auflage: 6.000

erscheint vierteljährlich, Redaktionsschluss dieser Ausgabe war Januar 2020

Autoren: Jan-Hendrik Grotevent, Kristina Schröder, Detlef Schmidt, Wiebke Gießelmann, Kai Kramer, Konstantin Wurz, Maurice Lubina, Alf Kontermann, Fanbeirat, Sebastian Kraus, Lokal Crew Bielefeld

Fotos: Andreas Glaeser (Titel, S.4-6), Kristina Schröder (S.7), Detlef Schmidt (S.8-10), Jan-Hendrik Grotevent (S.11,12 rechts,13,18, 24, 25, 32,33, 39-45) Frauen-und Mädchenfußball (S.12 links), Arminis (S.15-17), Rollstuhlsport (S. 24), Eiskunstlauf (S.25), Kanal 21 (S.26-28), Alf Kontermann (S.30), Küfa-Werk GmbH & Co. KG (S.36,37)

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Arminia Supports Club wieder. Der Arminia Supporters Club haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

Anzeigen: Bei Interesse wenden Sie sich bitte an vorstand@arminia-supporters.de oder schauen Sie auf

www.arminia-supporters-club.de

IN OWL ZU HAUSE – IN GANZ **DEUTSCHLAND** UNTERWEGS...

HOHE PORTOKOSTEN?

Warum nicht gleich an den Marktführer unter den alternativen Postversendern in OWL wenden? Aus der Region für die Region!

- ✓ Zuverlässige Zustellung Ihrer Briefe zu günstigen Preisen
- ✓ Deutschland- und weltweit
- ✓ Abholservice und optional Frankierung
- ✓ Mailings und andere Servicedienstleistungen
- ✓ Persönliche Beratung

